

Tobias Niebergall

Pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen

**Zur Bedeutung der Interaktion im
Außengelände und im Gebäude**

Niebergall, Tobias: Pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen: Zur Bedeutung der Interaktion im Außengelände und im Gebäude, Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2015

Buch-ISBN: 978-3-8428-9029-9

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4029-4

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2015

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2015

Printed in Germany

“If you’re working with the kids it’s about the relation between child and pedagogue. In the end it’s all about the AND(!) - that’s the most important thing!”

Trond Heggstad, Leiter des *Marihøna* Kindergartens in Knarrevik, Norwegen

FÜR YVONNE
DANKE FÜR ALLES

1. Einleitung	1
2. Die Bedeutung von Sensitivität im Handeln pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen	4
2.1. Sensitivität in der Eltern-Kind-Interaktion	4
2.1.1. Die Entwicklung der Bindungstheorie	5
2.1.2. John Bowlbys Konzeption von Bindung	7
2.1.3. Die Fremde Situation	11
2.2. Sensitivität in der Fachkraft-Kind-Interaktion	14
2.2.1. Das Konzept der Sensitiven Responsivität.....	15
2.2.2. Die Strategien der intuitiven Didaktik und deren reflexive Nutzung	17
2.2.2.1. <i>Der trianguläre Blickkontakt</i>	19
2.2.2.2. <i>Einüben von Dialogregeln</i>	20
2.2.2.3. <i>Spannung ab-/ aufbauen mit der Stimme</i>	21
2.2.2.4. <i>Intonationsmarkierungen</i>	22
2.2.2.5. <i>Transmodal spiegeln</i>	22
2.2.2.6. <i>Musikalisch interagieren</i>	23
2.3. Zwischenfazit.....	24
3. Zusammenhang zwischen dem Handeln der pädagogischen Fachkräfte und den Raumbedingungen	26
3.1. Pädagogische Arbeit in Räumen	28
3.2. Pädagogische Arbeit im Außengelände	29
3.3. Raumbedingungen, die das Handeln pädagogischer Fachkräfte unterstützen.....	31
3.4. Zwischenfazit.....	33
4. Teilnehmende Beobachtung in einer Kindertageseinrichtung	35
4.1. Der Marihøna Kindergarten.....	35
4.2. Teilnehmende Beobachtung.....	38
4.3. Datenerhebung mit Videotechnik	39
4.4. Probleme bei der Durchführung	41

5.	Auswertung der Videoaufzeichnungen.....	43
5.1.	Videoaufzeichnungen sichten	43
5.2.	Operationalisierung	45
5.3.	Transkription der ausgewählten Sequenzen	47
5.4.	Beschreibung der Szenen	48
5.4.1.	Beschreibung der Szenen im Gebäude.....	48
5.4.1.1.	<i>Beschreibung Szene 24.....</i>	<i>48</i>
5.4.1.2.	<i>Beschreibung Szene 8.....</i>	<i>49</i>
5.4.1.3.	<i>Beschreibung Szene 15.....</i>	<i>50</i>
5.4.2.	Beschreibung der Szenen im Außengelände	51
5.4.2.1.	<i>Beschreibung Szene 17.....</i>	<i>51</i>
5.4.2.2.	<i>Beschreibung Szene 22.....</i>	<i>52</i>
5.4.2.3.	<i>Beschreibung Szene 18.....</i>	<i>53</i>
5.5.	Probleme bei der Auswertung	54
6.	Diskussion der Ergebnisse der Videoanalyse	56
7.	Fazit.....	61
i.	Literaturverzeichnis.....	64
ii.	Tabellenverzeichnis	70
iii.	Abbildungsverzeichnis	71
iv.	Anhang.....	72

1. Einleitung

In der täglichen Praxis im Kindergarten¹ ist mir immer wieder aufgefallen, dass das Außengelände der Einrichtungen von den pädagogischen Fachkräften² als ‚Extra-Raum, der nicht in das gesamte pädagogische Konzept einer Institution einbezogen, sondern für bestimmte eng begrenzte Aktivitäten genutzt wird, betrachtet wird. So kann ich aus meiner eigenen Erfahrung berichten, dass ich es oft erlebt habe, dass das Außengelände nur zu einem bestimmten Zeitpunkt am Vormittag und ab einer bestimmten Uhrzeit am Nachmittag genutzt wird - wenn (laut der pädagogischen Fachkräfte) die Wetterbedingungen dies zugelassen haben. Weitere persönliche Erfahrungen zeigen, dass sich die Begleitung der kindlichen Aktivitäten durch die pädagogischen Fachkräfte im Gegensatz zum Kindergartengebäude im Außengelände stark reduziert. Dies wird mit der zu gewährleistenden Aufsichtspflicht und der im Außengelände stattfindenden Phase des ‚Freispiels‘ der Kinder gerechtfertigt. Eine solche Argumentation ist natürlich völlig unzulässig, da die pädagogischen Fachkräfte Freispielphasen natürlich auch im Kindergartengebäude, und nicht nur im Außengelände, zu initiieren haben. Weiterhin bedeutet Freispielphase der Kinder auch nicht, dass sich die pädagogischen Fachkräfte an dieser Stelle zurückziehen, um mit KollegInnen (im schlechtesten Falle über private Themen) ins Gespräch zu kommen oder um die Kinder zu beaufsichtigen (Aufsichtspflicht gewährleisten). Vielmehr müssen die Fachkräfte diese Phasen nutzen, um in solchen Momenten zwei der zentralen Aufgaben ihrer Arbeit in den Fokus zu rücken, nämlich die Begleitung und die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse. Österreicher (2012, 180) führt weitere zeitlich-organisatorische Aspekte an, die von den Fachkräften als Gründe genannt werden, das Außengelände nicht zu nutzen. Hierzu zählen z.B. Personalnot, die bereits erwähnten ungünstigen Wetterbedingungen und Programmpunkte, „die aufgrund eines bestimmten Bildungsverständnisses als wichtiger angesehen werden“ (Österreicher 2012, 180).

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit (keine andauernde Wortwiederholung) werden in dieser Arbeit die Begriffe Kindergarten, Kindertageseinrichtung und Kita synonym verwendet. Sie meinen damit alle institutionellen Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, wie z.B. auch Kinderkrippe und Hort.

² Aufgrund der Tatsache, dass MitarbeiterInnen in Kindertageseinrichtungen inzwischen über verschiedenste Berufs- und Studienabschlüsse, die sie zur Arbeit in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung und Erziehung befähigen, verfügen, benutze ich in dieser Arbeit den Begriff ‚pädagogische Fachkraft‘.

Pädagogische Fachkräfte sollten also den „Wert des Draußen-Seins“ (Österreicher 2012, 180) erkennen und verstehen, dass ihr Handeln und die Interaktion mit einem Kind/ den Kindern nicht nur im Kindergartengebäude, sondern auch im Außengelände von hoher Bedeutung ist. Möglicherweise vollziehen sich im Außengelände sogar qualitativere Interaktionen zwischen einer pädagogischen Fachkraft und einem Kind/ Kindern, aufgrund der Tatsache, dass außerhalb des Gebäudes eine größere Fläche, auf der sich die Kinder verteilen können, zur Verfügung steht und der Geräuschpegel im Gruppenraum bedeutend höher als im Außengelände ist. Sollte dies so sein, dann wäre es ein Grund für pädagogische Fachkräfte, das Außengelände viel intensiver und bewusster zu nutzen.

Aus diesen Gedanken ergeben sich für mich also zwei zentrale Fragen: Hat das Raumsetting (‘im Kindergartengebäude‘ versus ‘im Außengelände‘) Auswirkungen auf die Interaktion zwischen der pädagogischen Fachkraft und einem Kind/ mehreren Kindern bzw. vollzieht sich im Außengelände eine qualitativere Interaktion zwischen der pädagogischen Fachkraft und einem Kind/ mehreren Kindern als im Kindergartengebäude? Um dieser Fragen nachzugehen, werde ich diese Studie wie folgt aufbauen:

Grundsätzlich besteht diese Studie aus zwei Abschnitten - einem theoretischen und einem qualitativen Teil. *Im ersten Teil* möchte ich zunächst die Bindungstheorie von Bowlby und die qualitativen Testsituationen von Ainsworth, die die Annahmen von Bowlby bestätigten, darlegen. Dies ist notwendig, da die Bindung als Grundlage für enge zwischen-menschliche Beziehungen dient. Diese sind für Kinder Voraussetzung, um Autonomie zu entwickeln und sich die Welt anzueignen (Mergeay 2009, o.S.)³. Somit ergibt sich also auch für pädagogische Fachkräfte aus dem Bereich der frühkindlichen Bildung die Notwendigkeit, sich einen Überblick über die Bindungstheorie Bowlbys und Ainsworths empirischen Untersuchungen zu verschaffen und in der täglichen Arbeit zu berücksichtigen. Deshalb soll im nächsten Schritt das Konzept der Feinfühligkeit, welches in der Eltern-Kind-Bindung von großer Bedeutung ist, auf den Bereich der frühkindlichen Bildung übertragen und beispielhaft aufgezeigt werden, welche Untersuchungen (Remsperger 2011) und Konzepte (Gutknecht 2012) dazu bereits vorliegen. Im dritten Kapitel soll näher betrachtet werden, welchen Einfluss Raumsettings und -konzepte auf die Feinfühligkeit der pädagogischen Fachkräfte, die professionelle

³ <http://www.deutschehebammenzeitschrift.de/dhz/leseprobe/bindung> (13.06.2013).

Responsivität, haben. *Im zweiten Teil* der Arbeit soll mit Hilfe von Videodaten und deren Analyse das Interaktionsverhalten pädagogischer Fachkräfte im Kindergartengebäude und im Außengelände näher betrachtet werden. Im Fazit wird, neben einer Zusammenfassung der gesammelten Erkenntnisse, auf die zentralen Fragestellungen, ob das Raumsetting (‘im Kindergartengebäude‘ versus ‘im Außengelände‘) Auswirkungen auf die Interaktion zwischen Fachkraft und Kind/ Kinder hat und ob sich im Außengelände eine qualitativere Interaktion als im Kindergartengebäude vollzieht, ausführlich eingegangen. Parallel dazu werden Schlussfolgerungen für die Praxis formuliert.